

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Dezember 2001 ☆ Berlin ☆



**Schalom,
liebe Geschwister!**

Es kommen viele verschiedene Feiertage auf uns zu. Jeder kann in diesem Monat etwas finden, um zu feiern: Chanukka, Weihnachten, Neujahr. Ob ich jetzt schreiben will, was besser zu feiern ist? Nein. Ich will Ihnen einfach zu den Festen gratulieren, die Ihnen auf dem Herzen liegen und unseren Herrn besser zu preisen helfen. Herzlichen Glückwunsch!

Wir sind eine Familie – Juden und Nichtjuden, die an Jeschua (Jesus) glauben. Wir sind eins. Wir sind ein Leib Jesu. Für manche Menschen kann es banal klingen. Viele machen sich darüber überhaupt keine Gedanken. Aber wenn wir die Bibel lesen, dann sehen wir, dass es nie möglich war, für Juden und Nichtjuden eins zu sein. Nicht in der Zeit von Abraham. Und nicht in der Zeit von Moshe. Und nicht in der Zeit von David oder Salomo. Und später. Und noch später. Und... dann ist es plötzlich und unerwartet durch die Gnade Gottes in Jesus möglich geworden! Preis dem Herrn! Es ist Sein großes Geschenk. Es ist ein Wunder. Kein messianischer Jude und kein Christ darf das je vergessen. Wie die Bibel sagt: *„Darum gedenket daran, dass ihr, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden gewesen seid... Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid und weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellt war, auf dass er aus zweien einen neuen Menschen in ihm selber schüffe und Frieden machte, und dass er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe durch das Kreuz und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst.“* (Eph. 2,11;13-16)

Um „das Einssein“ wirklich zu erleben, suchen wir ständig Kontakte mit anderen Gläubigen und freuen uns über jeden neuen Freund, den uns Gott schenkt. Denn die Verbindungen mit den „Familienmitgliedern“ soll man in erster Linie nicht in Israel oder Amerika suchen, sondern in seiner Nachbarschaft, zum Beispiel in Deutschland. Besonders wichtig ist es, wenn es um die Kontakte zwischen messianischen Juden und Christen geht. Und da habe ich eine Bitte an Sie: bitte vermitteln Sie die Tatsache unserer Existenz und unsere Anliegen anderen Gläubigen, so dass neue Kontakte entstehen und die Einheit des Leibes Jesu noch deutlicher wird.

Wir suchen auch ständig Kontakt zu Gemeinden, Kreisen und Gruppen, um ihnen mit unseren Vorträgen zu dienen. Das machen wir nicht um zu zeigen, dass wir weiser sind oder um die Gemeindemitglieder von der Gemeinde weg zu ziehen, sondern um unsere Geschwister durch Ermutigung und Aufbauen zu segnen. Wir kommen gern nicht nur zu großen Gemeinden sondern auch zu kleinen Gruppen. Da habe ich noch eine Bitte an Sie: bitte helfen Sie uns nach Ihren Möglichkeiten die Orte zu finden, wohin unsere Mitarbeiter als Gastredner auch für kurze Vorträge kommen können.

Der Kontakt- und Beziehungsaufbau muss natürlich im Gebet begleitet werden. So wie auch unsere vielfältige Evangelisation. Denn wir in Beit Sar Shalom bemühen uns alles Mögliche zu tun, um noch viele neue Juden und Nichtjuden in dieser Familie Jesu begrüßen zu dürfen. Für dieses Gebet wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit viel Liebe und Segenswünschen, Ihr

Wladimir Pikman
Missionsleiter

Unser Dienst an christlichen Geschwistern

Ein wesentlicher Teil der Berufung und der Ziele von Beit Sar Shalom, so wie auch der Zweige von Chosen People Ministries in anderen Ländern ist die Partnerschaft mit Kirchen, Gemeinden und Kreisen. Die Verknüpfungsarbeit dazu übernimmt hauptsächlich unser Missionsbüro in Berlin, aber auch jeder unserer Mitarbeiter. Rich Freeman, der solche Arbeit in Chosen People Ministries in Amerika leitet, schreibt: „*Unser Dienst an christlichen Geschwistern konzentriert sich auf zwei Gebiete. Das erste ist, Kirchen mit Material auszurüsten und Hilfen für jüdische Evangelisation zu geben. Das zweite besteht darin, den Kirchen zu dienen, indem ihnen gezeigt wird, wie sie jüdische Wurzeln im christlichen Glauben besser einschätzen können und dadurch ihr Verständnis bereichern und das Verbreiten des Wortes Gottes erleichtert wird.*“

Partnerschaft mit Ortsgemeinden

Unsere Mitarbeiter freuen sich über jede Möglichkeit, zu einer christlichen Gruppe zu kommen. Sie geben ihre bewegenden Zeugnisse, ermutigenden Arbeitsberichte und viele biblisch fundierte Themen wie: Jüdische Wurzeln des Christentums, der Messias im Alten Testament, Israels Rolle in der Zu-



kunft, der Messias in den jüdischen Festen, Juden und Jesus gestern und heute aus biblischer Sicht und viele andere weiter. Aber das ist nicht alles: unsere Mitarbeiter sind bereit, auch auf Wünsche zu reagieren und die Themen vorzubereiten, die bestimmte Gemeinden oder Gruppen am besten aufbauen können. Jede solche Veranstaltung ist ein unvergessliches und aufbauendes Ereignis. Die Gemeinden und Gruppen, wo unsere Mitarbeiter schon gewesen sind, sind dafür Zeugen.

Beit Sar Shalom und die Gemeinde – eine wachsende Partnerschaft

Beit Sar Shalom sieht die Partnerschaft mit der Gemeinde nicht als eine Möglichkeit sondern als eine Notwendigkeit an. Dr. Mitch Glaser, der Präsident von Chosen People Ministries hat kürzlich gesagt: „*Die Gemeinde ist so wichtig für jüdische Evangelisation wie auch der Dienst jüdischer Gläubiger für die Gemeinde wichtig ist. Die Bibel lehrt, es gibt keine engere Bindung als die des gemeinsamen Glaubens an den Mes-*

sias. Dies ermöglicht es für jüdischen Gläubigen und dem Rest der Gemeinde, einander als Geschwister anzusehen.“

Schon seit über hundert Jahren arbeitet Chosen People Ministries eng mit Ortsgemeinden und Kirchen in der ganzen Welt zusammen, um jüdischen Menschen das Evangelium zu bringen. Es ist ein Vorrecht, welches wir schätzen und eine Partnerschaft, die wir sehr fördern wollen zur Ehre des Reiches Gottes.



Dienst an Ihrer Gemeinde

Unsere begabten Mitarbeiter stehen auch zum Dienst in Ihrer Gemeinde zur Verfügung. Oft wollen Gemeinden auch persönliche Beziehungen zu Missionaren aufbauen, um ihren Dienst zu unterstützen. Wenn Sie einen Termin mit einem unserer Mitarbeiter für Ihre Gemeinde, Ihren Kreis oder Ihre Gruppe machen wollen, setzen Sie sich mit unserem



Missionsbüro in Verbindung:

Beit Sar Shalom

Postfach 19 16 51
14006 Berlin

Tel.: 030 / 308 38 130
Fax: 030 / 308 38 131

E-Mail: office@BeitSarShalom.org

Es wird bestimmt ein Segen für beide Seiten.

Wir sind für Sie da.

Ein Brief an alle

Unsere treue Freundin schreibt:

Liebe Israel-Freunde, mir liegt es sehr am Herzen, dass das Missionswerk Beit Sar Shalom in unseren Gemeinden und Hauskreisen bekanntgemacht wird.

Viele Gläubige wissen noch gar nicht, was wir dem jüdischen Volk zu danken haben: Nicht nur die kostbare Bibel, die großartigen Verheißungen, die herrliche Hoffnung und vieles mehr, sondern vor allem unsern Erlöser. Das verpflichtet aber auch! Unsere Geschwister in BSSE brauchen viel mehr Beter und auch solche, die Röm. 15:27 ernst nehmen.

Mein Vorschlag: Jeder Empfänger des Informations- und Gebetsbriefes empfiehlt seinem Pastor oder Gemeindeleiter, einen an den Messias glaubenden Juden und Mitarbeiter von BSSE einzuladen zu einem Dienst (auch Gottesdienst sonntags). Wer zu einem Hauskreis gehört, kann nach dort einladen. Freunde, die von uns entfernt wohnen, können wir ebenfalls ermutigen, dass sie gleiches an ihrem Ort veranlassen. Informationsmaterial lässt sich anfordern.

Es lohnt sich, und Gottes Segen liegt darauf. Wir sollten handeln, solange es noch möglich ist. Treue Beter sind nötig und viele, denn Satan hasst ganz besonders die Juden und erst recht die, die sich zu Jeschua, dem Messias, bekennen.

Ilse E. Stukenbrock-Sternberg

Herbst - Saison der wichtigsten jüdischen Feste

Zu den Tagen des Festes Sukkot haben wir eine Reihe von Evangelisationseinsätzen durchgeführt, die auch ein Konzert mit jüdischer Musik beinhalten. Mehr als 100 (!) Menschen, meistens ungläubige Juden, haben sich mit uns freuen können. Mit Hilfe des Konzertes breitete sich gegenseitiges Vertrauen aus und führte zu einer erfolgreichen Evangelisation. Während der Feiertage hat der Herr uns mit Dora, einer schon älteren jüdischen Gläubigen, zusammengeführt. Abgesehen von der schwachen Gesundheit und dem Alter, besucht sie mit Freuden unseren Gottesdienst. Wir beten gemeinsam für die Errettung ihrer Tochter, einer ultraorthodoxen Jüdin.



Boris Galinker, Missionar, München mit seiner Frau Zarina

Was für eine gesegnete Zeit!

Vor mehr als einem Monat haben wir in Berlin eine Rüst- und Weiterbildungszeit für unsere Mitarbeiter im Missionsdienst durchgeführt. Wir hatten unsere Missionare aus Deutschland, Frankreich, England und der Ukraine dabei. Dazu haben wir zwei erfahrene Bibellehrer aus Amerika eingeladen. Es waren acht Tage voller Lehre, Arbeitsgespräche, Gebet, Gemeinschaft und gemeinsamer Freizeit. Einer der Höhepunkte des Programms war das gemeinsame Gebet für Deutschland in sechs verschiedenen Sprachen von der Vogelflughöhe des Berliner Fernsehturmes. Sehr ermutigt sind alle nach dem Programm zurück nach Hause gefahren. Und die Früchte davon werden wir bald zu spüren bekommen.

Jeschua ist der Mittelpunkt

In allem soll Er erhöht werden. Ihn zu bekennen soll unsere Hauptaufgabe sein. So erinnerte uns Ben Alpert und Sam Nadler als Dozenten in unserer Fortbildung in Berlin. Wieder neu habe ich Impulse für den Dienst aber auch für mich privat gefunden. Immer wieder müssen wir zurückgeführt werden zu den Wurzeln, zu Jeschua selbst. Während meiner Rückreise von der Fortbildung sitze ich neben einem 11jährigen Mädchen. Sie fährt zum ersten Mal alleine im Zug. Es entwickelt sich ein langes Gespräch, und ich bin selbst erstaunt, wie klar und offen mich dieses Mädchen nach dem Reich Gottes fragt. Ich gebe ihr Zeugnis, genauso wie den Juden!

Tanja Ludzuweit, Missionarin, München

Schalom aus Würzburg!

Im September dieses Jahres am Rosh haSchara-Fest ist unser Dienst in Würzburg ein Jahr alt geworden. Zu diesem evangelistischen Feiertag sind viele Juden gekommen, die mit Vergnügen über Traditionen des Festes und, was das wichtigste ist, über Jeschua gehört haben. Zwei Juden sind während unseres Dienstes zum Glauben gekommen.

Jede Woche haben wir Gottesdienst und Hauskreis, wo wir die Möglichkeit haben, über Jeschua zu sprechen und geistlich zu wachsen.

Valentyn Promokhov, Würzburg

Langersehnte Entscheidung

Am Samstag ist Genia, eine Jüdin, zu mir gekommen und sagte, dass sie sich zu Jeschua (Jesus) bekehren will. Genia kam oft in unsere Berliner Gemeinde und konnte ihre Entscheidung nicht treffen. Wir beteten, und sie sagte, dass sie auf diese Gelegenheit schon seit drei Wochen wartete. Ich preise den Herrn, weil ich weiß, dass ihr Gebet Ewigkeitsbedeutung hat.

Wladimir Pikman, Missionsleiter, Berlin

Schulungsprogramme 2002

In Hohegrete bei Pracht
vom **1. April 2002** bis **5. April 2002**

In Berlin
vom **15. Juli 2002** bis **19. Juli 2002**

Ziel dieser Programme ist: Ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die Ihr Zeugnis den Juden gegenüber effektiver machen werden.

Wenn Sie an unseren Programmen teilnehmen oder zusätzliche Information darüber bekommen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.